

## Der Sturmauslass am Nördlichen Hauptsammler.

Ein Baudenkmal aus der frühen Zeit der Stadtentwässerung.

### Ein erster Überblick

Dort, wo der Süßheimweg von der Pegnitzau aus nach Norden zur Schnieglinger Straße hin aufsteigt, befindet sich etwas westlich davon im Pegnitzhang ein vergittertes, gut zwei Meter hohes Portal. Im Beton über diesem Portal sind die – zunächst noch rätselhaften – Jahreszahlen 1908 – 1910 zu erkennen. An das Portal schließt sich zur Pegnitz hin ein fast vier Meter breites gepflastertes Gerinne an, das durch eine schmale Pflasterrinne zur heutigen Uferlinie verlängert ist. Auch bei trockenem Wetter fließt hier etwas Sickerwasser aus dem hinter dem Auslaufportal verborgenen Bauwerk.

Was hier recht eindrucksvoll aus dem Pegnitzhang austritt, ist das von außen sichtbare Ende eines weit umfangreicheren Bauwerkes aus der frühen Zeit der Nürnberger Kanalisation. Es handelt sich um den heute stillgelegten Sturmauslass des Nördlichen Hauptsammlers.

Die Bezeichnung „Sturmauslass“ leitet sich unmittelbar aus dem Englischen ab: Regenwasser heißt dort „stormwater“, ein Regenüberlauf wird deshalb als „stormwater outlet“ bezeichnet. Die Anlehnung an die englische Sprache ist leicht erklärbar: England ist das Ursprungsland der neuzeitlichen Stadtentwässerung.

Etwas mehr als 80 Jahre lang, von 1910 bis 1991, diente der Sturmauslass für die Zwecke der Stadtentwässerung.

Bis zur Inbetriebnahme der Kläranlage Nord (heute Klärwerk 1) im Jahr 1931 floss hier das gesamte Abwasser aus dem Einzugsgebiet des Nördlichen Hauptsammlers ungereinigt in die Pegnitz. Dies bedeutete eine erhebliche Verschmutzung des Gewässers.

Von 1931 bis 1991 diente der Sturmauslass seinem eigentlichen Zweck als Regenüberlauf: Das Abwasser des Nördlichen Hauptsammlers, das bei Regenwetter nicht mehr von der Kläranlage aufgenommen werden konnte, gelangte an dieser Stelle in die Pegnitz.



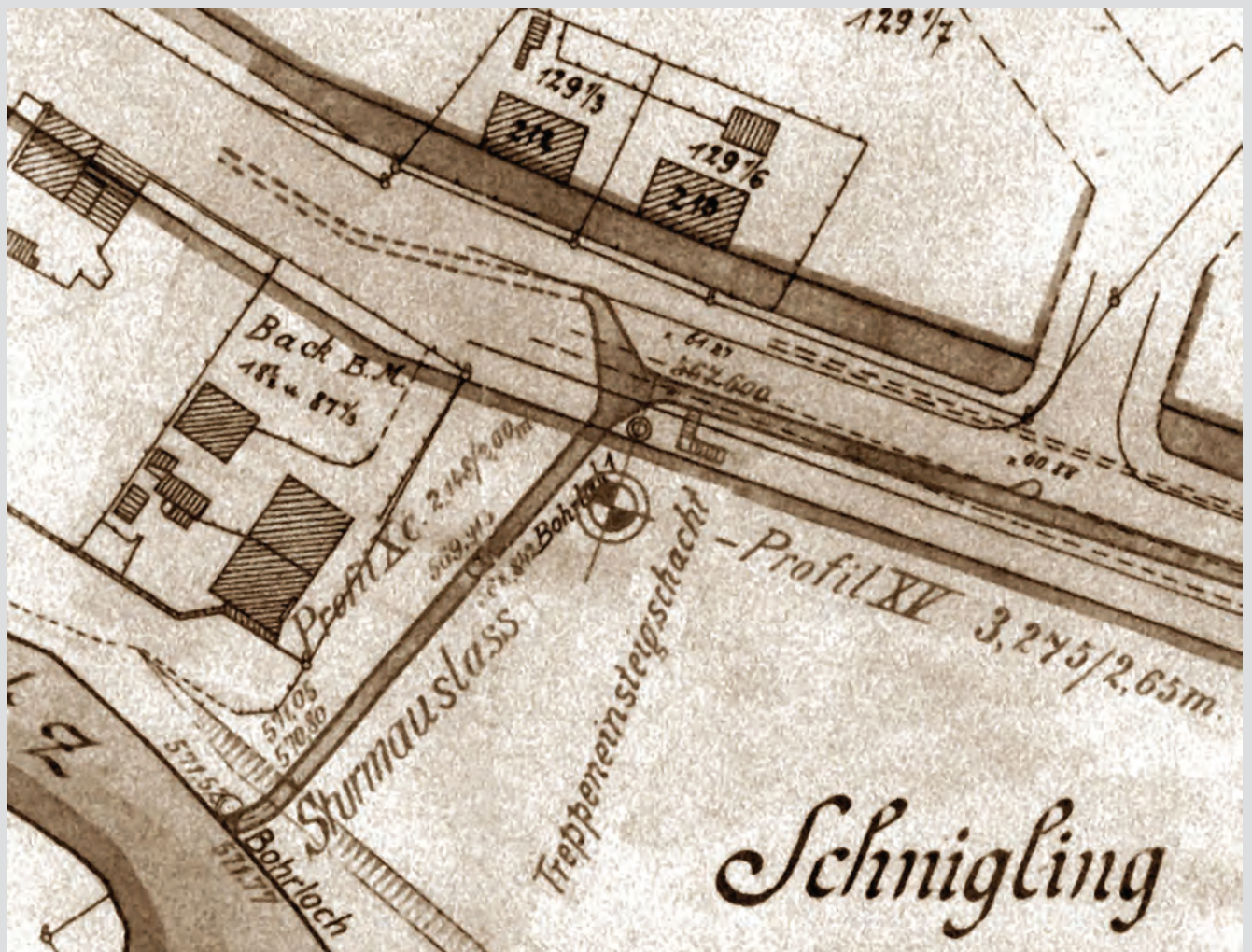
Sturmauslass Nördlicher Hauptsammler, Auslaufkanal.

Im Jahr 1991 hat der alte Regenüberlauf seine Funktion verloren. In jenem Jahr ging in unmittelbarer Nähe das Regenüberlaufbecken Schniegling mit einem Volumen von 10 300 Kubikmetern in Betrieb. Es ermöglicht bei Regenwetter die Zwischenspeicherung großer Abwassermengen, die nach Ende der Niederschläge kontrolliert dem Klärwerk 1 zugeleitet werden. Die Abwassermenge, die ungereinigt in die Pegnitz gelangt, verringert sich erheblich – ein Gewinn für den Gewässerschutz.

Frühzeitig wurde erkannt, dass der Sturmauslass des Nördlichen Hauptsammlers ein eindrucksvolles Zeugnis aus der frühen Zeit der Stadtentwässerung ist. Am 24. April 1992 wurde er in die Liste der Denkmäler in Bayern aufgenommen. Um den Bestand für die Zukunft zu erhalten, erfolgte eine Sicherung der Bausubstanz. Zudem wurde eine Beleuchtung installiert und der Zugang zum Bauwerk mit einem Gittertor abgeschlossen.

Das Baudenkmal „Sturmauslass Nördlicher Hauptsammler“ umfasst zum einen das eigentliche 16,5 Meter lange, 7 Meter breite und 5,9 Meter hohe Regenüberlaufbauwerk mit einem daran anschließenden Teilstück des alten Hauptsammlers, zum anderen den 57 Meter langen Auslaufkanal mit einer Höhe von 2,15 Metern und einer Breite von 2 Metern. Ein mit Betonplatten abgedeckter Treppenzugang ist ebenfalls Bestandteil des Baudenkmals.

Lageplan des Sturmauslassbauwerks aus dem Jahr 1908. Die gestrichelte Doppellinie zeigt die nicht realisierte Weiterführung des Nördlichen Hauptsammlers vom Sturmauslass in Richtung Westen nach Doos. An Stelle dieser Planung entstand im Jahr 1930 der Zuleitungskanal zum Klärwerk 1. Er verläuft parallel zum Auslasskanal, unterquert die Pegnitz in einem Düker und führt dann unmittelbar zum Klärwerk 1.



## Der Nördliche Hauptsammler

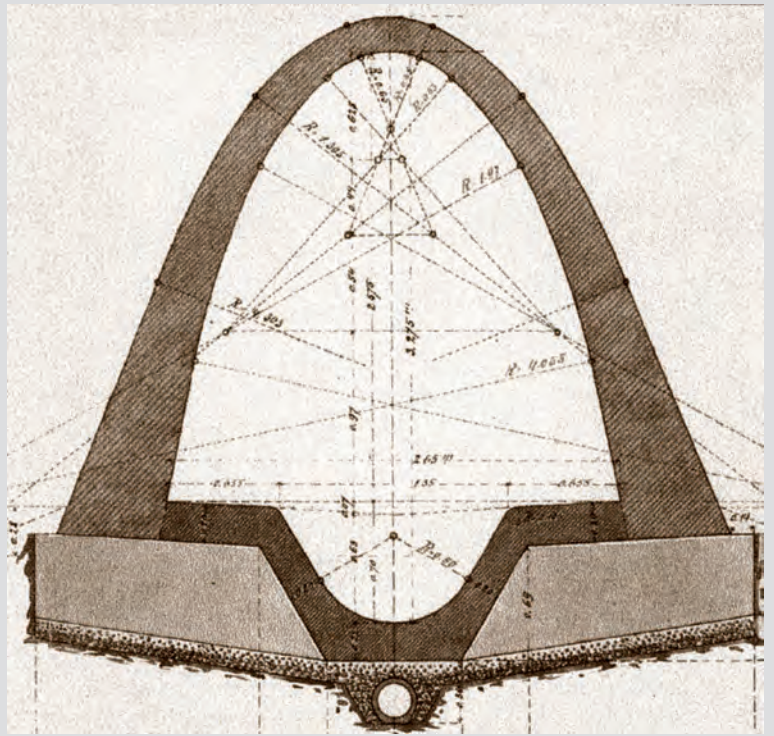
Der Nördliche Hauptsammler ist nicht der älteste Hauptsammelkanal Nürnbergs. Bereits 1874, als die ersten Ergebnisse der im Jahr zuvor eingeleiteten Kanalisationsplanungen vorlagen, begann man in der Altstadt mit dem Bau neuzeitlicher Kanäle. Sie lösten die zum Teil schon seit dem Mittelalter bestehenden „Dolen“ ab, die je nach örtlichem Bedarf mehr oder weniger planlos errichtet worden sind. Bei diesen Dolen handelte es sich um rechteckige, mit Holz oder Steinplatten abgedeckte Entwässerungsgräben, die das Abwasser direkt der Pegnitz zuleiteten.

Nach Fertigstellung des ersten Kanalisationskonzepts im Jahr 1877 wurde sofort der Bau des Gostenhofer Sammlers in Angriff genommen. Er ging 1879 in Betrieb. Im Jahr 1891 begann der Bau des Johannissammlers. Ab 1902 sorgte der Südliche Hauptsammler für die Entwässerung der Stadtteile Lichtenhof, Gibitzenhof und Schweinau.

Auch das Einzugsgebiet des heutigen Nördlichen Hauptsammlers, das sich von Schniegling bis Schoppershof erstreckt, wurde in jener Zeit zunehmend bebaut. Hier war ebenfalls der Bau eines Entwässerungssystems erforderlich.

Die Planungsarbeiten für diesen Sammler im Norden Nürnbergs begannen im Jahr 1906. Ebenso wie bei den anderen Nürnberger Kanälen sollten Schmutzwasser und Niederschlagswasser gemeinsam im Mischsystem abgeleitet werden. Aus topographischen Gründen war nur eine einzige Entlastungsstelle möglich: Der Sturmauslass bei Schniegling. Dementsprechend groß waren dann auch die zu errichtenden Kanäle. So hat der größte Querschnitt des Nördlichen Hauptsammlers eine Höhe von 3,28 Metern und eine Breite von 2,65 Metern.

Während in anderen Städten Kanäle mit großen Querschnitten in der Regel gemauert wurden, setzte man in Nürnberg schon sehr

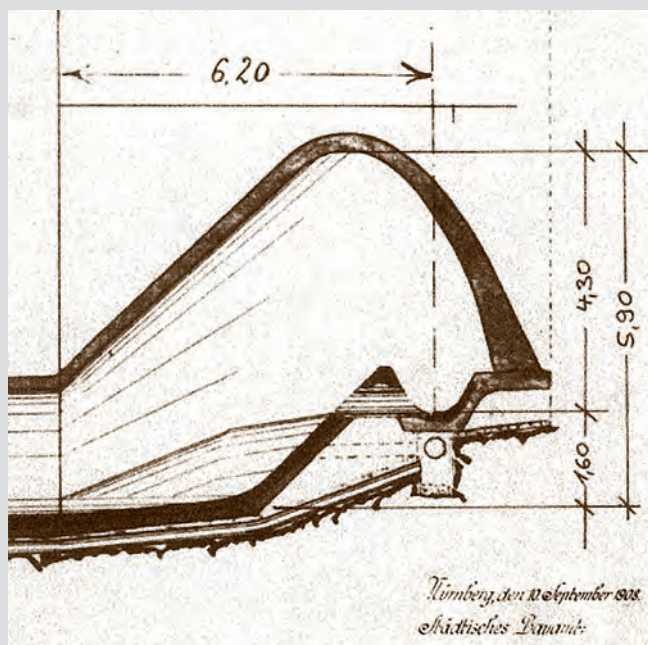


## Der Sturmauslass

Am unteren Ende des Nördlichen Hauptsammlers weitet sich das Kanalprofil auf. Dort befindet sich die 15 Meter lange Regenüberlaufschwelle. Ihr Scheitel liegt rund 45 Zentimeter über der Kanalsole. Wie in einem Trichter floss das überlaufende Abwasser dem Auslaufstollen zu. Insgesamt hat das Überlaufbauwerk eine Höhe von 5,9 Metern.

Am Ende des Regenüberlaufes verengt sich der Nördliche Hauptsammler wieder auf eine Höhe von 1,8 Metern und eine Breite von 1,35 Metern. Von hier aus sollte er weiter bis nach Doos geführt werden und unterhalb der Dooser Mühlen in die Pegnitz münden. Diese Strecke wurde aber nie gebaut. Stattdessen hatte die Überlaufschwelle eine Aussparung, durch die das gesamte Abwasser über den Auslaufkanal in die Pegnitz geleitet wurde. Erst im Zuge der Baumaßnahmen für die Kläranlage Nord (heute Klärwerk 1) entstand eine Dükerleitung unter der Pegnitz hindurch. Die genannte Aussparung wurde bei Inbetriebnahme der Kläranlage im Jahr 1931 verschlossen. Nun war es möglich, das Abwasser aus den nördlichen Stadtgebieten nicht nur abzuleiten, sondern auch zu reinigen.

Schnitt durch das Sturmauslassbauwerk. In der Bildmitte ist deutlich die Überlaufschwelle zu sehen. Rechts von ihr das Gerinne des Nördlichen Hauptsammlers, nach links der Überlauf zur Pegnitz.



Der 57 Meter lange Auslaufkanal konnte einen Abfluss von mehr als 20 Kubikmetern in der Sekunde ableiten – bei einer Fließgeschwindigkeit von etwa 7 Metern pro Sekunde. Vor der Pegnitz-Begradigung in den 1920er Jahren war dies nicht weiter tragisch, der Auslaufkanal mündete damals noch schräg in die Pegnitz. Danach gab es jedoch durch die nun fast rechtwinklige Einmündung des Auslaufkanals immer wieder Probleme: Obwohl der Fluss hier eine Breite von mehr als 20 Metern hat, wurde immer wieder das gegenüber liegende Pegnitzufer ausgespült. Nach Erzählungen von Augenzeugen schoss dann ein mächtiger Wasserstrahl über das Gewässer hinweg.

Das Sturmauslassbauwerk ist aus unbewehrtem Beton hergestellt, der am Gewölbescheitel eine Stärke von 30 Zentimetern hat. An den Widerlagern ist der Beton rund 80 Zentimeter dick. Die Gerinne sind ebenso wie beim gesamten Nördlichen Hauptsammler mit Klinkersteinen ausgemauert – zum Schutz vor vermuteten aggressivem Abwasser.

Seit mehr als einhundert Jahren ist der Nördliche Hauptsammler ohne Schäden in Betrieb. Ein Beweis für die sorgfältige Bauausführung zur damaligen Zeit. Der stillgelegte Sturmauslass des Nördlichen Hauptsammlers bleibt als Zeugnis der frühen Stadtentwässerung für kommende Generationen erhalten.

### Impressum

Herausgeber:

Stadt Nürnberg,

Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg (SUN)

Adolf-Braun-Straße 33, 90429 Nürnberg

September 2016

[sun@stadt.nuernberg.de](mailto:sun@stadt.nuernberg.de), [www.sun.nuernberg.de](http://www.sun.nuernberg.de)

Text: Dieter Lauer, Harald Bauer (SUN)

Gestaltung: Harald Bauer (SUN)

Fotos: Susanne Vogel (SUN)

Die Originale der abgebildeten Pläne befinden sich im Stadtarchiv Nürnberg.